

So schaut's aus!

Erster Bürgermeister - Patrick Janik



Sein Anspruch damals im Jahr 2020: *Die politische Auseinandersetzung in Starnberg in den letzten Jahren hat tiefe Gräben durch die politische Landschaft und die Bürgerschaft gezogen. Das oberste Ziel einer vernünftigen Stadtpolitik muss es sein, diese Spaltung zu überwinden und zu einem fruchtbaren Miteinander zurückzukehren. Unabhängig von allen Sachthemen ist dies mein oberstes Ziel! Ich bin fest davon überzeugt: Starnberg kann mehr!*

Aus Sicht der UWG hat unser Erster Bürgermeister Patrick Janik dieses Ziel eindrucksvoll erreicht. Die Grabenkämpfe im Stadtrat gibt es nicht mehr, auch wenn das ein wenig mehr „Langeweile“ in den Sitzungen zur Folge hat. Die Debatten sind sein Jahren von Sachlichkeit geprägt - und das ist gut so.

Auch wenn sich die UWG beim Thema Seeanbindung ein wenig mehr Dynamik gewünscht hat, sehen wir auch dieses Thema auf einem guten Weg. Einvernehmliche Gespräche mit der Deutschen Bahn fanden seit 2020 (endlich) wieder statt und eine für alle verträgliche und finanzierbare Lösung wird weiterhin gesucht.

Eine ähnliche Situation sehen wir auch beim Thema Bayerischer Hof. Ein höheres Tempo hätte auch hier der UWG gefallen - hier zeichnet sich jetzt eine zufriedenen stellende Lösung ab, die auf eine relativ zeitnahe Verbesserung des Areals inkl. öffentlicher Gastronomie hoffen lässt.

Gewerbegebiet ist nicht Industriegebiet

Letztens hat ein Starnberger Bürgermeisterkandidat einer anderen Partei in den Sozialen Medien in seinem Bewerbungsvideo den Begriff “Industriegebiet Schorn” verwendet.

Ist doch seit Anbeginn dieses Projekts in allen Dokumenten, Gutachten etc., die der UWG zugänglich waren von einem “**Gewerbegebiet Schorn**” die Rede.

Und wenn man mal eine KI fragt “Was ist der Unterschied zwischen einem Industriegebiet und einem Gewerbegebiet?”, erhält man folgende

Antwort: Der Unterschied zwischen einem Industriegebiet und einem Gewerbegebiet liegt vor allem in der Art der erlaubten Betriebe, den Umweltauflagen und der Lärmbelastung. Hier eine klare Gegenüberstellung:

Fazit

- Industriegebiete sind für laute, emissionsstarke Großbetriebe gedacht.
- Gewerbegebiete sind für kleinere, weniger belastende Betriebe und teilweise auch Mischformen mit Wohnen.

Diese vielleicht erste in meinen Augen falsche Verwendung des Begriffs “Industriegebiet Schorn” durch einen neuen Kandidaten mag man noch mit einer nicht ausreichend vorhandenen Kenntnis begründen können.

Weitere Verwendungen einer anderen Beschreibung als “Gewerbegebiet Schorn” von Kandidaten im anstehenden Wahlkampf sind für mich klare Anzeichen, dass mit der Verwendung einer bewusst unzutreffenden Wortwahl und damit dem Schüren von Ängsten Wähler gewonnen werden wollen.

Natur zu Bauland "pflegen"?

Wenn ein Eigentümer ein im Flächennutzungsplan ("Straßenbegleitgrün") und im Grundbuch als "Waldfläche" eingetragenes Naturgrundstück erwirbt ...

... und es in den Folgejahren in einer Art und Weise "pflegt", dass es am Ende die Bezeichnung "Waldfläche" nicht mehr verdient, ...

... um dann von der Stadt und Politik zu fordern, dort sein Bauprojekt umsetzen zu dürfen, ...

... können wir als UWG sowohl die Stadt als auch die anderen Stadträte verstehen, wenn so eine Vorgehensweise nicht toleriert wird - ganz unabhängig davon, wer der Eigentümer ist.

Anderenfalls würde man anderen Besitzern mit entsprechenden Grundstücken Tür und Tor öffnen, das wahrscheinlich zu recht zu günstigen Preisen erworbenes Naturgrundstück entgegen der in allen Plänen vorgesehen Nutzung durch mehr oder weniger intensive "Pflege" in lukratives Bauland umzuwandeln.

Diese Vorgehensweise erinnert uns irgendwie auch an folgende Parallele: Man lässt das denkmalgeschützte Haus auf seinem Grundstück bewußt so lange verfallen, bis es am Ende nicht mehr zu retten ist und doch abgerissen werden darf, um dann doch dort etwas Neues bauen können.

Und dass so eine Vorgehensweise von den Wenigsten als positiv angesehen wird, ist für mich nicht von der Hand zu weisen.

So ein Vorgehen kann die UWG und aktuell auch die große Mehrheit im Bauausschuss nicht unterstützen - fehlender vermeintlich günstiger Wohnraum hin oder her ...

Eine klare Ansage ...



Tunnel Starnberg - Kosten für die Stadt Starnberg
Betriebskosten Tunnel

- Werden vom Bund übernommen = **0 € für Stadt**

(Quelle: Präsentation des Staatlichen Bauamts Weilheim in der Stadtratssitzung vom 28.7.2025)

... vom Staatlichen Bauamt Weilheim zu den laufenden Kosten für die Stadt aufgrund des B2 Tunnels.

Die UWG weiß, dass es beim Thema Feuerwehr noch keine finale Kostenübersicht oder auch Kostenaufteilung gibt. Baute doch das bisher vorgestellte Brandschutzkonzept meines Wissens noch darauf auf, dass es keine(!) Brandlöschanlage im Tunnel geben würde. Mit dem Planänderungsbeschluss wurde dieser Wunsch, im Tunnel eine Brandlöschanlage zu installieren, erfüllt, so dass hier alles neu bewertet werden kann - auch die möglichen Kosten und deren Aufteilung zwischen der Stadt und den Tunnelbetreibern - hier der Bund.

Es fehlen noch maximal drei Kandidaten, ...

(Quelle: dr. thosch)

... dann haben alle aktuell im Stadtrat vertretenden Parteien und Gruppierungen sich zu einem eigenen oder gemeinsamen Bürgermeisterkandidaten bekannt.

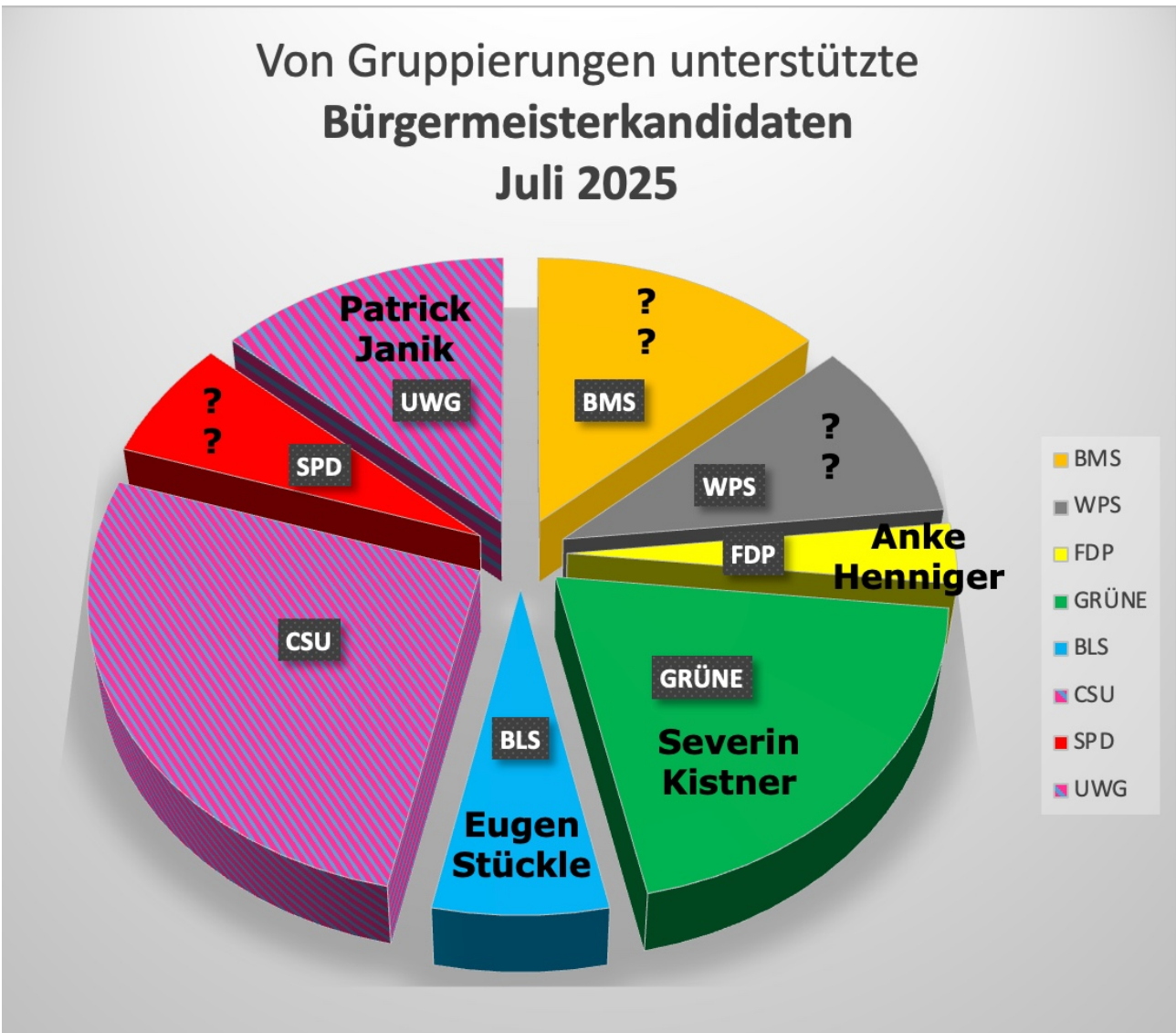
Keine weitere Bürokratie in der Baulandpolitik der Stadt Starnberg

Anfang des Jahres 2025 wurde das Thema „Festlegung von Leitlinien für die Baulandpolitik“ der Stadt Starnberg sowie von Vergabekriterien mit neuen Vermögens- und Einkommensgrenzen ausgiebig in Stadtrat diskutiert. Einhellig stand die Frage im Raum, warum wollen wir wieder mehr Bürokratie schaffen? Warum wollen erneut eine Vorschrift oder als „Leitlinien“ verpackte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für Verwaltung und Bürger in die Welt setzen?

Soll dies dafür dienen, dass wir, der Stadtrat, und die Verwaltung „Richtlinien“ für städtebauliche Verträge hat, welche für jeden Einzelfall gesondert verhandelt werden. Starnberg ist nicht München. Bei jeder Maßnahme zur Baulandentwicklung wird auf die Verträglichkeit bei der Entwicklung und auf den Ausgleich zu Gunsten der Stadt Starnberg gesorgt. Dies hat in der Zusammenarbeit von Bürgermeister und den Stadträten in den vergangenen 5 Jahren beispielhaft funktioniert. Um es am konkreten Beispiel der fehlenden Bagatellgrenze deutlich zu machen: Sobald ein Bürger für eine Kleinigkeit (z.B. ein Gartenhäuschen) eine Befreiung benötigt, kann die Stadt sagen: „Mit der Befreiung schaffe ich Dir Baurecht, auf das Du keinen Anspruch hast und deshalb musst Du mir davon was abgeben.“ Wenn eine Familie auf einem Grundstück z.B. aus einem freistehenden Einfamilienhaus ein Doppelhaus für die Kinder machen möchte und dies via § 31.3 BGB als Antrag einreicht, kann die Stadt dann ein Teil des Grundstücks verlangen.

Das führt nicht nur zu einer Gängelung unserer Bürger, sondern verunsichert jeden, der in Starnberg neuen Wohnraum schaffen möchte. Eine solche Vorschrift, Richt- oder Leitlinie darf es nicht – schon gar nicht auf dem Verwaltungsweg – geben. Hier muss sich die Stadt zurückhalten, hier gilt die Freiheit des Eigentums zu schützen.

Die Entscheidungen im Einzelfall durch den Bauausschuss in den letzten Jahren haben gezeigt, dass dies der richtige Weg für Starnberg ist. Praktisch und unkompliziert mit der Nähe zu unseren Bürgern. Die UWG spricht sich ausdrücklich gegen die Einführung von weiterer Bürokratie in Form dieser Richt- und Leitlinien oder einer irgendwie gearteten SOBON aus.



Manchmal lohnt sich das Warten doch ...

Wenn - wie letztes im Starnberger Merkur zu lesen war - sowohl S-Bahn und Regionalzug künftig dieselbe Bahnsteighöhe für einen barrierefreien Ein- und Ausstieg nutzen können, schrumpfen auf einmal die Kosten für eine etwaigen Um- bzw. Ausbau des Bahnhofs Starnberg Nord in einer Größenordnung, dass man sich jetzt fast sagen kann: „Man gut, dass es jetzt doch so lange gedauert hat ...“. Wenn die Berufspendler nicht mehr durch die Innenstadt zum Bahnhof See fahren brauchen, entlastet das den Innenstadtverkehr nicht nur für die Anwohner - es eröffnen sich auch durchaus neue „Stellplatz-Potentiale“ für Kunden des Einzelhandels, die vielleicht dann etwas einfacher einen gewünschten Stellplatz finden. Und der nicht motorisierte Verkehr freut sich so oder so über weniger motorisierten Verkehr. Die Verlegung des Halts vom Regionalzug war schon von Anbeginn des Projekts Seeanbindung ein fester Bestandteil - und die UWG freut sich riesig, wenn das ohne Verlängerung der Bahnsteige gelöst werden kann. Dann hätte Starnberg 2028(?) endlich eine barrierefreien Bahnhof sowohl die Regionalzug und S-Bahn. Das ergäbe dann auch auf einmal ganz neue Optionen für den Bahnhof See?

Ängste schüren im Wahlkampf?

Wer im Wahlkampf versucht, durch das Schüren von Ängsten die Ziele der Anderen zu torpedieren,

- versucht von sich selbst abzulenken oder

- hat keine Sachargumente für seine eigenen Ziele oder
- hat keine überhaupt keine eigenen Ziele.

Wünschen wir uns als Wähler nicht alle, dass uns die Parteien und Gruppierungen durch positive Aussagen und Visionen für ihre angestrebten Ziele gewinnen?

„So schaut's aus“ - Archiv



Alle bisherigen Ausgaben von *So schaut's aus* sind zu finden unter der Adresse so-schauts-aus.de. Wer bei neuen Ausgaben benachrichtigt werden möchte, kann sich in einen E-Mail-Verteiler eintragen.

Termine 2025
Kommunalpolitische Treffen
(öffentlich, dienstags,
jeweils vor der Stadtratssitzung)

21.10.2025, 18.11.2025, 09.12.2025
ab 19:00 Uhr im La Bagnarota

Jede und jeder ist herzlich willkommen, kann zuhören oder sich aktiv beteiligen. Im Vordergrund steht bei den Stammtischen die Geselligkeit, um auch uns, die UWG, (besser) kennenzulernen. Die Termine werden auf den Internetseiten der UWG unter www.uwg-starnberg.de bekanntgegeben.

So schaut's aus!

Ihre UWG Kandidaten stellen sich vor



Marc Fiedler

Den Bürgern und Unternehmern zuhören, ihre Anliegen ernst nehmen und Mitsprache ermöglichen sind meine demokratischen Maximen. Freiheit, Verantwortung und soziale Verpflichtung sind Grundlagen meines Handelns.

Ich stelle Vernunft vor Ideologie, stehe für eine Stärkung der Wirtschaft und sozialen Ausgleich. Erhalt der Schönheit unserer Landschaft sowie nachhaltiger Klimaschutz sind weitere meiner Ziele.



Dr. Thorsten Schüller

Seit über 25 Jahren lebe ich mit meiner Familie in Starnberg Söcking. Von Beruf bin ich Bauingenieur, habe 1998 promoviert und bin seit über 30 Jahren in den Bereichen Informatik und Verkehr aktiv tätig. Meine Philosophie ist: Das Leben besteht immer aus einem ständigen Geben und Nehmen und ist voller Kompromisse - anders kann ein Miteinander nicht funktionieren.

Seit über 11 Jahren - seit 2014 - berichte ich im Blog "aus der starnberger politik von dr. thosch" über unterschiedliche kommunalpolitische Themen.

Zusammen mit Ihnen und den anderen Stadträtinnen und Stadträten möchte ich unsere Heimat Starnberg mit seinen Ortsteilen noch lebenswerter und zukunftsgerechter gestalten.



Claudia Gaßner

Politik für Familien muss von Familien gestaltet werden. Wer selbst den Alltag zwischen Kita, Schule und Beruf meistert, weiß, wo es hakt – und wo Veränderungen wirklich etwas bewirken.

Als berufstätige Mutter von drei Kindern kenne ich diesen Spagat nur zu gut.

Mit meiner Kandidatur möchte ich mich dafür einsetzen, dass Familien in Starnberg entlastet werden, gute Betreuungs- und Bildungsangebote erhalten, ihre Kinder sicher unterwegs sind, bezahlbarer Wohnraum erhalten bleibt und die Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und Familien einfacher, direkter und verständlicher wird. Mein Ziel ist ein Starnberg, in dem Familien nicht nur wohnen, sondern sich wirklich zu Hause fühlen.



Angelika Wahmke

Mein Name ist Angelika Wahmke, seit 60 Jahren hier in Starnberg geboren, mit 3 erwachsenen Kindern und durchgehend hier wohnhaft.

Durch meine Ausbildung als Bankkauffrau und meiner langjährigen Tätigkeit als Baufinanzierungs-berater, und selbständiger Immobilienmakler habe ich große Übersicht über die unterschiedlichsten Wohnformen hier in unserer Kreisstadt und rund um den Starnberger See.

Das eigene Heim als Rückzugsort und Basis einer Familie ist von unschätzbarem Wert für ein gesichertes Leben. Vielen Mitbürgern ist dies seit längerem hier in Starnberg nicht mehr möglich, Tendenz leider weiter stetig steigend.

Bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, aber auch gleichzeitig ökologische und energieeffiziente Bauweise zu forcieren, ist daher mein Hauptanliegen, damit Starnberger Familien auch weiter hier in ihrer Heimat wohnen bleiben können



Stefanie Reichert

Kultur & Musik können Generationen übergreifend Brücken bauen. Barrierefreie Veranstaltungen (möglichst auch finanziell) ermöglichen Begegnungen zwischen Alt und Jung, zwischen verschiedenen Kulturen und fördern Gespräche und Austausch.

Damit können Barrieren abgebaut werden, vielleicht entstehen sie erst gar nicht. Musik - und Kultur-veranstaltungen können verbindend und öffnend wirken, zugänglich für alle. Sprechen Sie mich gerne an und wir lassen gemeinsam unseren Gedanken, Ideen und Inspirationen freien Lauf, gemeinsam können wir viel bewegen. Ich freue mich auf viele interessante Gespräche, verschiedene Blickwinkel und Eindrücke.



Andreas Denk

Seit über 20 Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich für das Vereinsleben in Starnberg – davon 15 Jahre in leitender Vorstandsfunktion. Ich weiß, was unsere Vereine bewegt, welche Herausforderungen sie haben und wie wichtig sie für unser kulturelles und sportliches Leben sind.

Als zukünftiger Stadtrat möchte ich mich besonders für unsere Vereine einsetzen – egal ob Sport, Kultur oder Brauchtum.

Mein Ziel: optimale Rahmenbedingungen schaffen, um das vielfältige Engagement in Starnberg zu fördern und zu stärken.

Gemeinsam für ein lebendiges Starnberg – mit starken Vereinen und einem aktiven Miteinander!



Nathanael Kneuer

Nach vielen Jahren engagierter Arbeit im Bereich der Jugendförderung, Jugendarbeit und theoretischer (inklusive) Stadtentwicklung möchte ich nun meine Erfahrung und Leidenschaft in die Kommunalpolitik einbringen.

Mir ist es wichtig, aktiv an der Gestaltung unserer Stadt mitzuwirken und sie für alle Menschen noch lebenswerter zu machen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir gemeinsam die Chancen nutzen können, die vor uns liegen – wenn wir mutig und klug vorgehen. Mein Ziel ist es, mit frischem Denken und Engagement die Zukunft unserer Stadt positiv zu gestalten.

Dabei setzen wir auf klare Prioritäten, eine inklusive Gesellschaft und den Mut, neue Wege zu beschreiten. Dazu gehören beispielsweise barrierefreie Infrastruktur, eine stärkere Unterstützung für Jugendliche, die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sowie eine lebendige Gemeinschaft, in der jeder seine Stimme einbringen kann.



Florian Hain

Echtes Gestalten statt Verwalten, um unser Starnberg lebendig, sozial ausgewogen und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Ich stehe für transparente Bürgerbeteiligung, solide Haushaltsführung und konsequente Umsetzung. Mein Schwerpunkt ist eine starke lokale Wirtschaft und eine lebendige Innenstadt – mit fairen Rahmenbedingungen für Gewerbe, Einzelhandel und Tourismus, die Wertschöpfung schaffen und unsere hohe Lebensqualität sichern und sinnvoll weiter verbessern.

Als Unternehmer bringe ich Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfreude und Umsetzungsstärke ein – damit tragfähige Mehrheiten zu greifbaren Ergebnissen führen.



Rudi Nirschl

Als geborener Starnberger gilt mein kommunalpolitisches Hauptinteresse der Seeanbindung. Unsere Heimatstadt muss nach 170 Jahren endlich wieder zu „Starnberg am SEE“ anstatt „Starnberg an der BAHN“ werden!

Als Mitglied der „Silver-Hair-Generation“ liegen mir natürlich ebenso die Interessen und Anliegen der gesamten städtischen Bevölkerung zum Thema Senioren am Herzen.

Ich bin Mitglied des Seeanbindungsbeirats und Mitglied des Seniorenbeirats.

Ihre UWG Starnberg



Andreas Pentenrieder



Maren Beselin



Marc Fiedler
Stadtrat



Dominik Scharl



Manuel Partsch



Dr. Thorsten Schüller
(dr. thosch), Stadtrat



Marvin Kirschner



Angelika Wahmke



Florian Hain



Rudi Nirschl



Claudia Gassner



Winfried Wobbe
Stadtrat



Klaus Christ



Bernd Hapke



Anke Harst



Patrick Janik
Erster Bürgermeister



Stefanie Reichert



Nathanael Kneuer



Ferdinand Pfaffinger
Altbürgermeister



Prof. Otto Gaßner
Stadtrat



Niklas Hain

und ...

Näheres zur UWG erfahren Sie unter:

uwg-starnberg.de / facebook.com/uwg.starnberg / instagram.com/uwg.starnberg

Autoren: Marc Fiedler, Thorsten Schüller
Herausgeber: UWG Starnberg, Redaktion: Thorsten Schüller